

Der Tod im Wald

Autor(en): **Äberly, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stein des Minnesängers von Strättligen als romantische, dem Geschmack der Zeit entsprechende Ruhebauk Verwendung fand.

Schloßwyl, das wohl ursprünglich dem mächtigen Hause der Sennen von Münzingen angehörte, ging in rascher Folge, im Laufe der Jahrhunderte von einer Hand in die andere. Eine ganze Reihe bekannter Bernergeschlechter hat nacheinander meist kürzere Zeit in dem ansehnlichen Landstzke residiert, der, während er in der Hand derer von Wattenwyl war, 1546 abbrannte und neu und schöner wieder aufgebaut wurde.

Im Jahre 1800 verkaufte der letzte Besitzer die Herrschaftsrechte an den Staat Bern, die Wälder an die Bauern, die Gebäulichkeiten an einen Privaten der sie 12 Jahre später seinerseits wieder dem Staate kaufweise abtrat. Der Staat richtete die Besizung ein als Amtssiz für das Oberamt Konolfingen.

Am Schlosse ist über der Eingangspforte ein großer Wappenschild in Stein gehauen, der in 4 Feldern die Wappen von Wyl, Oberhünigen, Großhöchstetten und Gysenstein und im Herzschild das Wappen der letzten Herrschaftsherren von Frisching enthält.

Die nähere Umgebung von Schloßwyl ladet zu reizvollen Spaziergängen über die waldreichen Höhen des Hürnberges und hinauf auf den berühmten Aussichtspunkt des Ballenbühl ein, und ein kurzer Spaziergang führt hinunter nach Biglen ins Biglental, wo wir schon in das eigenartig hügelige und waldreiche Gebiet des Emmentals eindringen.

Der Tod im Wald.

Noch schallt die Art im strengen Dienst der Pflicht,
Und schon erlosch am Waldessaum das Licht.

Im Tale schweigt des Vesperglöckleins Ton,
Und in das Dunkel hüllt der Weg sich schon.

Doch horch! seufzt es nicht leise in dem Tann,
Wie wenn ein Tränlein von den Zweigen
rann?

Ringt sich nicht durch die Nacht ein weher Laut,
Wie das Gebet von einer bleichen Braut?

Wird nicht die Luft von stummer Angst zerwühlt,
Wie wenn ein Mutterherz die Trennung fühlt?

Tönt nicht von fern ein Ruf, von Schmerz
durch bangt,

Wie wenn ein Vater nach dem Sohn verlangt?

Ein Schatten löst sich von den Fichten los —
Ein leiser Tritt naht knisternd in dem Moos —

Es fühlt der Geist, was noch kein Auge sah —
Das arme Herz erstarrt — der Tod ist da!

Die Art entsinkt der Hand — die Tanne fracht,
Und eine Seele schwingt sich durch die Nacht.

Rudolf Aberly, Erlenbach.

Vom Alter.

Von Dr. R. Bretscher, Zürich.

Von jeher hat das Alter die Philosophen und Religionsstifter mehr beschäftigt als die Naturforscher; in der neuesten Zeit allerdings haben auch diese